



Info zu Mutter – Kalb – Haltung (MUKA) Oktober 2024 ps

Kälber können ohne Bedenken bei der Mutterkuh saugen, und die Milch der Kühe kann dennoch ohne Probleme verkauft werden, wenn bestimmte Haltungsformen und Managementpraktiken angewendet werden. Dies ist vor allem im Rahmen der sogenannten „Mutterkuhhaltung“ oder „kuhgebundenen Kälberaufzucht“ möglich, bei der das Kalb bei der Mutterkuh bleiben und gleichzeitig Milch für den Verkauf gewonnen werden kann.

Hier sind einige der wichtigsten Gründe und Mechanismen, die dies ermöglichen:

1. Milchproduktion über den Bedarf des Kalbes hinaus

Kühe produzieren in der Regel mehr Milch, als ein Kalb alleine verbrauchen kann. Diese Überproduktion ermöglicht es, dass das Kalb saugt und gleichzeitig Milch für die Vermarktung abgegeben werden kann. Eine Kuh produziert oft mehrere Liter Milch am Tag, während ein Kalb weniger Milch benötigt.

2. Getrennte Melkzeiten

In der Praxis trennen einige Landwirte das Kalb zeitweise von der Mutterkuh, z. B. nachts, damit die Kuh genug Milch für das Melken am Morgen produziert. Tagsüber kann das Kalb dann wieder bei der Mutter saugen. Dadurch wird sichergestellt, dass sowohl das Kalb versorgt wird als auch genug Milch für den Verkauf zur Verfügung steht.

3. Gesundheitliche Vorteile

Das Saugen bei der Mutterkuh ist für das Kalb essenziell, da es nicht nur Nährstoffe, sondern auch lebenswichtige Antikörper und Immunstimulanzien aus der Muttermilch erhält. Dies stärkt die Gesundheit des Kalbes und führt zu einer besseren Gesamtentwicklung. Ein gesundes Kalb bedeutet auch weniger Bedarf an Antibiotika und anderen Medikamenten, was für den Konsumenten von Vorteil ist.

Weitere Zahlen unter <https://www.swissveg.ch/antibiotika?language=de>

4. Kuhgebundene Aufzucht für artgerechte Haltung

Bei der kuhgebundenen Aufzucht oder Mutterkuhhaltung wird ein natürliches Verhalten der Kühe und Kälber ermöglicht. Diese artgerechte Haltungsform fördert das Wohlbefinden der Tiere, und es wird als nachhaltiger und tierfreundlicher angesehen. Verbraucher legen zunehmend Wert auf solche Haltungsformen, was den Verkauf der Milch zusätzlich fördern könnte.

5. Regelungen und Kontrolle der Milchqualität

Die Milch, die verkauft wird, unterliegt strengen Qualitätskontrollen und Hygienevorschriften. Solange diese eingehalten werden, kann die Milch problemlos verkauft werden. Das Saugen der Kälber bei der Mutter beeinflusst die Qualität der Milch nicht negativ.

Fazit:

Mutterkuhhaltung oder kuhgebundene Kälberaufzucht ist ein Modell, das sowohl das Wohl der Tiere fördert als auch eine wirtschaftliche Milcherzeugung ermöglicht. Die Kälber können saugen, ohne dass dies zu einem signifikanten Verlust der verkaufbaren Milchmenge führt. Solange das Management gut organisiert ist und die Milchqualität gesichert bleibt, ist dies eine praktikable und ethisch vorteilhafte Methode für die Milcherzeugung.

Das Leiden der Kälber und Kühe

Das Leiden der Kälber und Kühe, wenn sie gleich nach der Geburt getrennt werden. Die Trennung von Kälbern und Kühen unmittelbar nach der Geburt, wie es in der konventionellen Milchwirtschaft häufig der Fall ist, führt bei beiden Tieren zu erheblichem Leid. Sowohl Kühe als auch Kälber sind soziale Tiere mit stark ausgeprägten Mutter-Kind-Bindungen, weshalb diese Praxis für sie emotional sehr belastend ist.

Einige der wesentlichen Aspekte, die das Leiden der Kühe und Kälber beschreiben:

1. Starke Mutter-Kind-Bindung

Kühe haben eine enge Bindung zu ihren neugeborenen Kälbern. Diese Bindung entsteht bereits unmittelbar nach der Geburt, wenn die Kuh ihr Kalb ableckt, es pflegt und schützt. Eine Trennung gleich nach der Geburt unterbricht diesen natürlichen Bindungsprozess abrupt, was sowohl bei der Mutter als auch beim Kalb zu erheblichem Stress und grosser Verunsicherung führt. Untersuchungen zeigen, dass Kühe oft über einen langen Zeitraum nach ihrem Kalb rufen, nachdem es ihnen entzogen wurde.

2. Emotionaler Stress bei den Kühen

Kühe zeigen nach der Trennung von ihrem Kalb deutliche Anzeichen von Stress, wie etwa lautes Rufen, Unruhe und verändertes Fressverhalten. Dieser Stress kann über Tage oder Wochen anhalten. Die emotionale Belastung der Kuh resultiert aus ihrem natürlichen Bedürfnis, für ihr Kalb zu sorgen, was jedoch durch die sofortige Trennung verhindert wird.

3. Stress und Entwicklungsprobleme bei den Kälbern

Auch die Kälber erleben nach der Trennung von ihrer Mutter starken Stress. Sie rufen häufig nach ihrer Mutter, sind unruhig und zeigen oft abweichendes Verhalten. Kälber, die von ihrer Mutter getrennt werden, verlieren den Zugang zu der natürlichen Fürsorge, die sie von der Mutter erhalten würden, einschließlich körperlicher Nähe und Sozialisation. Zudem sie auch gesundheitliche Probleme entwickeln, weil sie nicht in den Genuss der Immunglobuline aus der Muttermilch (Kolostrum) kommen, die überlebenswichtig für ihre Abwehrkräfte sind.

4. Langfristige Auswirkungen

Studien legen nahe, dass die frühe Trennung von Kälbern langfristige Verhaltensänderungen und Stressresistenz beeinflussen kann. Kälber, die von der Mutter getrennt wurden, können Probleme im sozialen Verhalten mit anderen Tieren entwickeln und sind anfälliger für Krankheiten, da die psychische Belastung ihr Immunsystem schwächt.

Mehr Info unter: https://www.mu-ka.ch/wp-content/uploads/2021/08/Bericht_MuKa-Immunentwicklung-def-2021.pdf

5. Wirtschaftliche und ethische Beweggründe

Die Praxis der frühzeitigen Trennung dient vor allem wirtschaftlichen Interessen. Kälber, die bei ihren Müttern bleiben, würden einen Großteil der Milch trinken, die sonst verkauft werden könnte. Außerdem wird die Trennung auch genutzt, um die Kontrolle über die Nahrungsaufnahme der Kälber zu haben und sie schneller auf andere Nahrungsmittel umzustellen. Aus ethischer Sicht wird diese Praxis jedoch zunehmend kritisiert, da sie den natürlichen Bedürfnissen der Tiere widerspricht und zu erheblichem Leid führt.

Subventionsfokus auf andere Maßnahmen

Das Schweizer Agrarförderungssystem fördert gezielt **tierfreundliche und umweltgerechte Maßnahmen**. Zum Beispiel gibt es Beiträge für **extensivierte Tierhaltung**, **Biodiversitätsförderflächen** oder **Raufutterverzehrer**. Die Mutter-Kalb-Haltung, bei der das Kalb länger bei der Mutterkuh bleibt und von ihr gesäugt wird, steht jedoch nicht im Fokus der aktuellen Subventionskriterien.

Schließlich bleibt die Entscheidung zur Mutter-Kalb-Haltung den Landwirten überlassen, und sie können entscheiden, ob sie diese Methode aus ethischen oder wirtschaftlichen Gründen anwenden wollen. Da es sich um eine betriebliche Wahl handelt, erwartet der Staat, dass diese **Kosten-Nutzen-Abwägung** von den Landwirten selbst getragen wird.

Es gibt bis jetzt keine spezifischen Subventionen für die Milcheinbußen bei der Mutter-Kalb-Haltung, weil der Schwerpunkt der Agrarförderung auf anderen Bereichen liegt und weil diese Haltungsform in der aktuellen Agrarpolitik nicht als förderungswürdige Maßnahme definiert ist.

6. Alternative: kuhgebundene Kälberaufzucht

In der kuhgebundenen Kälberaufzucht bleiben die Kälber für einen längeren Zeitraum bei ihren Müttern, was sowohl für die Mutter als auch für das Kalb vorteilhaft ist. Diese Form der Haltung reduziert den Stress und fördert das Wohlbefinden der Tiere. Sie wird zunehmend als ethischere Alternative betrachtet, obwohl sie in der Praxis wirtschaftliche Herausforderungen mit sich bringt, da weniger Milch für den Verkauf zur Verfügung steht. Da

Fazit:

Die frühe Trennung von Kühen und Kälbern führt bei beiden Tieren zu erheblichem emotionalen und physischen Stress. Es widerspricht ihrem natürlichen Verhalten und Bedürfnis nach sozialer Bindung und Fürsorge. Während die Trennung vor allem ökonomisch motiviert ist, gibt es zunehmende Kritik an dieser Praxis, da sie Tierwohl und ethische Aspekte vernachlässigt. Alternative Haltungsformen, wie die kuhgebundene Kälberaufzucht, bieten einen Ansatz, dieses Leid zu verringern, stellen jedoch wirtschaftliche Herausforderungen welche von uns allen mitgetragen werden können

Bild:



Neugeborenes Kalb frierend und schutzlos der Kälte ausgesetzt

Im Dezember 2019 erreichte uns folgende Mitteilung aus dem Kanton Zug. Bei einem Spaziergang hatten Augenzeugen auf dem Hof eines [Milchbauern](#) in einem sogenannten Kälberglu ein neugeborenes Kälbchen entdeckt, das noch nass von der Geburt war und vor Angst und Kälte zitterte.